

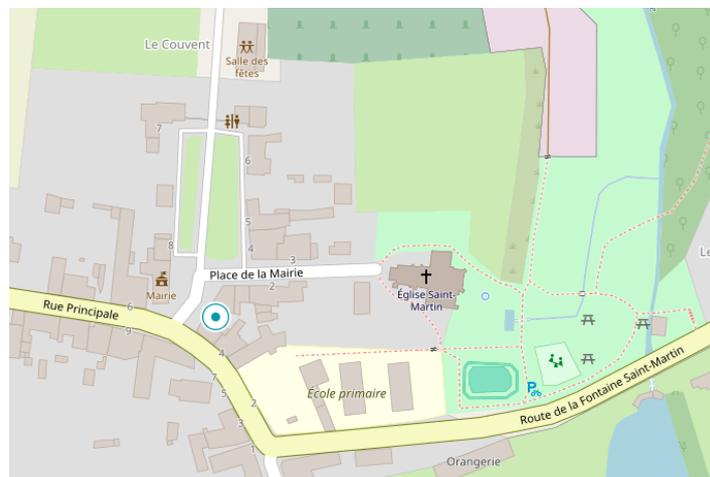
La Fontaine-Saint-Martin

eine französische Gemeinde im Département Sarthe.

Der Name des Dorfes ist mit einer Legende verbunden: Der Bischof von Tours, Martin (um 316-397), soll hier mit einem Stock Wasser aus einem Felsen gespritzt haben, um Heiden zu taufen.

Heute verdankt das Dorf seine Bekanntheit Louis Simon (1741-1820). Der Zinggießer, gebildete Dorfbewohner und erste Bürgermeister von La Fontaine-Saint-Martin im Jahr 1790 hinterließ seine Memoiren, die nützliche Informationen über das Dorfleben im Departement Maine zu dieser Zeit liefern.

La Fontaine-Saint-Martin zieht sich zu beiden Seiten einer Hauptstraße hin. Im Norden lag ein ehemaliges Benediktinerinnenpriorat, das im 12. Jahrhundert gegründet wurde und bis zur Revolution seinen Einfluss über einen beträchtlichen Teil des Dorfes ausdehnte. Heute ist davon nur noch eine Mauer übrig, die zur Kirche gehörte und in das Gelände des heutigen Friedhofs eingefügt wurde.



L'église
Saint-Martin



La maison de Louis Simon.



La fontaine de Saint-Martin.



Le château du Maurier



Le lavoir

Die Pfarrkirche Saint-Martin

stammt ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert und beherbergt zwei Terrakotta-Statuen aus dem 17. Jahrhundert, darunter eine Jungfrau mit Kind, die als historische Monumente eingestuft wurden.

Fassade und Kirchenschiff aus dem 12.

Die Giebelfassade der Kirche Saint-Martin, die von einer romanischen Tür und einem Erker durchbrochen ist, sowie das Kirchenschiff lassen sich auf das 12. Jahrhundert datieren. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt wurde ein Vorbau errichtet, um diesen Eingang vor Wasser zu schützen. Die dicken Sandsteinmauern des Kirchenschiffs sind auf jeder Seite von drei gebogenen Buchten durchbrochen. Fünf Zugstangen der gegliederten Täfelung der Kirche wurden 1847 versteigert, was das Gebäude schwächte und die Anbringung von äußeren Strebepfeilern erforderlich machte.

Einige Jahre vor der Revolution ließ der Pfarrer der Gemeinde, Gervais René Lelong, 1781 einen großen Altar anfertigen, der heute verschwunden ist, 1783 eine Predigtkanzel und 1789 ein schmiedeeisernes Kommunionsgitter, das im 19. Jahrhundert verlängert wurde.

Zeitgenössische Arbeiten und Umgestaltungen

Das Aussehen der Kirche ändert sich ab dem 19. Jahrhundert. 1818 wurde das Kirchenschiff erhöht, eine Sakristei gebaut und zwei Kapellen errichtet, die heute dem Heiligen Martin (im Norden) und der Jungfrau Maria (im Süden) geweiht sind. An der Außenseite errichtete Paul Simon, der Sohn von Louis Simon, das pyramidenförmige Brunnengebäude, in dem eine Statue von St. Martin aufbewahrt wird.

Altar und Reliquienschrein

Im Jahr 1818 wurde ein dem Heiligen Martin gewidmeter Altar an der Stirnseite der Kirche aufgestellt. Bei der Gestaltung des legendären Martinsfensters wurde er in die Mitte des Chors verlegt, damit man ihn besser lesen konnte. Heute ist es verschwunden. Das große Altarbild, das es überragte, wurde in der Nordkapelle wieder aufgestellt.

Im Jahr 1848 erhielt der Pfarrer der Gemeinde vom Erzbischof der Stadt Tours (wo sich die Überreste des Grabes von St. Martin befinden) eine Reliquie, die er in einer vergoldeten Holzbüste zur Geltung brachte. Das Reliquiar wurde am 11. November (Tag des

Heiligen Martin) eingeweiht.



1859 wurde auf Wunsch des Pfarrers ein archäologisches Glasfenster in die große Spitzbogenöffnung des Chors eingesetzt. Dieses Glasfenster erzählt die lokale Legende von Sankt Martin in sechs Medaillons, die in einem für das 13. Jahrhundert charakteristischen blau-roten Gitterwerk angeordnet sind. Auf dem Fenster von unten nach oben und von links nach rechts: Sankt Martin auf seinem Pferd kommt an einen Ort mit einer Schmiede; er trifft den seligen Demetrius; er sieht, wie ein Heide der Göttin einen Ziegenbock opfert. Er tauft ihn an der wunderbaren Quelle. Er lässt Demetrius als ersten Pastor mit einer im Bau befindlichen Kirche zurück. Die Reliquienbüste von St. Martin, der zum Schutzpatron der Gemeinde wurde, wird in einer Prozession getragen. Auf diesem letzten Medaillon stellte der Glasermeister die Büste dar, die elf Jahre zuvor in der Kirche aufgestellt worden war. Ein zweites Fenster für den heiligen Martin 1934 wurde ein von Edgar Blanchard, einem Glasermeister aus Le Mans, gefertigtes Tafelfenster in die romanische Öffnung am Eingang der Kirche eingesetzt. Der Heilige Martin als Bischof von Tours (weiße Albe, Stola, ockerfarbene Tunika, rote Kasel mit Pallium, Mitra) hält in der linken Hand seinen Stab und in der rechten Hand das Brunnendenkmal, das sich am Kopfende der Kirche befindet. Im unteren Teil des Fensters ist das Wappen der Schlossherren von La Fontaine Saint-Martin, Ouvrard-de-Lignière, abgebildet, die das Fenster in Auftrag gegeben haben.

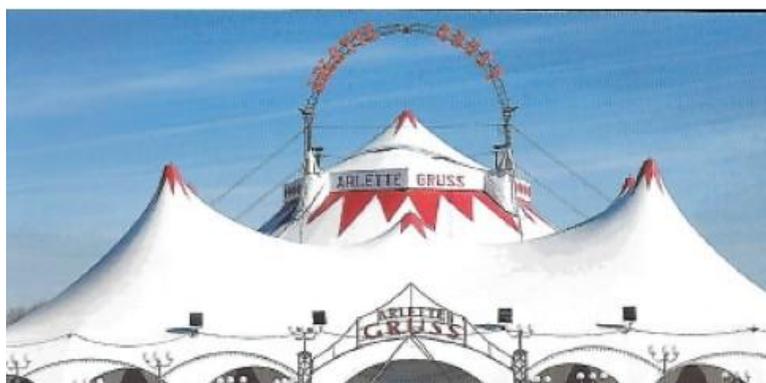




Eine weitere Besonderheit der Gemeinde ist der **Zirkus Gruss**.

Der Zirkus Arlette Gruss wurde vor mehr als 20 Jahren gegründet, als sein Vater 1985 starb.

Wenn Sie in La Fontaine Saint Martin ankommen, sehen Sie vielleicht auf der linken Seite Kamele, Elefanten oder andere Tiere, die sich friedlich auf die Wiesen zurückziehen. Wenn Sie nach Le Mans zurückfahren, können Sie sie vielleicht auch auf der linken Seite sehen.



Sources :

https://pays-valleeduloir.fr/fileadmin/Ressources/Publication/reedition_LFSM.pdf

<https://collectif-objets.beta.gouv.fr/communes/1378>

<https://lavoires-en-sarthe.fr/commune/la-fontaine-saint-martin/>

<https://www.sarhetourisme.com/patrimoine-culturel/eglise-saint-martin-2/>